

Pfarrer Andreas Schwarz
Schwebelstraße 7
75172 Pforzheim
07231 / 45 33 99

Ev.luth.Pforzheim@arcor.de

Bericht des Beauftragten der SELK für die Herausgabe von Lesepredigten
zur 14. Kirchensynode vom 21.-26.05.2019 in Balhorn

1. Kommission / Amt / Werk / Beauftragter

Aus der eigenen Erfahrung von Gottesdiensten erlebe ich, wie wichtig es ist, wenn Gemeinden ihre Gottesdienste selbstständig feiern können, also auch dann, wenn kein Pfarrer da ist. Das ist in Urlaubszeiten überschaubar, in Krankheitsfällen manchmal sorgenvoll, in Vakanzzeiten unverzichtbar.

Wie gut, wenn Gemeinden erleben, dass das Priestertum der Heiligen nicht nur eine Behauptung, sondern gelebte und gefeierte Wirklichkeit wird. Dieses Erleben zu unterstützen, habe ich die Beauftragung zur Herausgabe der Lesepredigten einmal angetreten.

Mehrfach wurde diese Beauftragung nun verlängert und ich tue diesen Dienst weiterhin gerne.

Aus dem genannten Grund, den Heiligen etwas in die Hand zu geben, mit dem sie ihren Gemeinden dienen und mithelfen, Gottesdienste zu feiern.

Aber ich tue es auch deswegen gern, weil mir persönlich die Predigt ein ganz besonderes Herzensanliegen ist.

Wenn mir Predigten zugesendet werden, kann ich selbst lernen und mich inspirieren lassen.

Die Herausforderung an die Herausgabe der Lesepredigten für Gemeinden im Bereich unserer Kirchen ist die, den Aufwand so gering wie möglich zu halten, aber das Produkt so sorgfältig und gut wie möglich zu veröffentlichen.

Weniger theologisch, das kann nicht meine (unsere) erste Aufgabe sein (obwohl wir natürlich darauf achten, dass biblisch und bekenntnismäßig gepredigt wird), als sprachlich sehe ich mich in der Pflicht. Dass verständlich und „einfach“ gepredigt wird. Darum basteln wir häufig an Satzlänge und Satzbau, lösen Nebensätze auf, machen Hauptsätze daraus, ersetzen Fremdworte durch deutsche Begriffe, machen aus Nominalformulierungen verbale, streichen Füllwörter, die dem Verständnis nicht helfen.

Das führt schon auch einmal zu Nachfragen, die wir aber gerne aufnehmen und verteidigen.

Bei der Arbeit gibt es dafür bleibend treue Hilfen: Geblieben im Vergleich zum Jahr 2015 sind Prof. Dr. Christoph Barnbrock / Oberursel, P. Martin Rothfuchs / Tarmstedt, Hans Dorra / Bochum, Elke Wittenberg / Melsungen und Ursula Brunn-Steiner / Vaihingen/Enz. Gerade Letztere als Lektorin ist mir sprachlich eine große Hilfe und ist mit mir für die Endredaktion hauptverantwortlich.

Ausgestiegen ist mit Beginn dieses Jahres Eva Dailidow (geb. Wollenberg) / Soltau. Das ist einerseits schade, andererseits zu respektieren.

Meine veröffentlichte Bitte um Hilfe hat zu zwei neuen Mitarbeitenden geführt:

Sabine Richter aus Hesel und Jörg Figge aus Landau. Ich freue mich sehr darüber und bin auch ein wenig gespannt, wie sich die neue Zusammenarbeit entwickelt.

2. Berichtszeitraum (2015-2019)

Viermal im Jahr erscheinen zuverlässig die Lesepredigten mit je acht Predigten. Der Vorlauf ist großzügig so geblieben, dass wir in den vergangenen Jahren nicht mehr in Verzug geraten sind. Zur festen Gewohnheit ist es mir geworden, einige Tage bis zwei Wochen vor Ablauf der gesetzten Abgabefrist noch einmal nachzufragen. Dadurch kommen fast alle Predigten pünktlich. Wenn jemand um Aufschub bittet, kann dem immer entsprochen werden.

Der Arbeitsaufwand ist grundsätzlich gleich geblieben.

Alle Predigten werden mir digital geliefert; sie werden formatiert, also ins gleiche Druckbild gebracht. Anschließend wird jede Predigt an zwei Korrekturleserinnen und Korrekturleser gesendet, jeweils an einen Theologen und einen Laien. Sie senden sie mit ihren Korrekturen und Änderungsvorschlägen versehen an mich zurück. Dann beginnt meine eigentliche Arbeit: die Korrekturen zur Kenntnis nehmen und bewerten. Jede einzelne braucht am Ende eine Entscheidung. Dafür brauche ich in der Regel drei ganze Arbeitstage pro Ausgabe.

Rücksprachen mit den Verfassern gibt es selten. Nur, wenn wir der Meinung sind, stark in die Predigten eingreifen zu müssen, dann tun wir das. Wir versuchen einerseits, unterschiedliche Predigtstile zu respektieren, also nicht wesenhaft in Predigten einzugreifen. Andererseits haben wir einen Anspruch an eine Lesepredigt, welche formalen Kriterien zu beherzigen sind (s.u.).

Nur in sehr seltenen Ausnahmefällen sehen wir uns genötigt zu entscheiden, eine Predigt nicht abzdrukken, weil wir größere „Umbaumaßnahmen“ für nötig halten, die wir nicht mehr selbst vornehmen können.

Dabei geht es, wie bereits erwähnt, überwiegend nicht um theologische Kriterien.

Sondern es liegt uns sehr am Herzen, die Predigten aus der Sicht von Lektorinnen und Lektoren zu lesen. Wie leicht ist es, sich eine fremde Predigt zu eigen zu machen, sie zu verstehen und sie angemessen vorzutragen? Was hilft bei diesem Prozess, was macht es unnötig schwer?

Auch der Blick auf die Hörenden ist uns wichtig. Kann ich aufnehmen, worum es in der Predigt geht? Sind die Gedanken in sich stimmig und nachvollziehbar? Helfen mir Sprache und Form zum Verstehen und Aufnehmen? Und das nach einmaligem Hören.

Was grundsätzlich gilt, trifft hier besonders zu: Eine einfache Sprache mit überschaubarer Satzlänge hilft sowohl beim Lesen als auch beim Hören.

In den Schwerpunktsetzungen der Predigten erkennen wir neben den theologischen Positionen der Verfasser auch die sehr unterschiedlichen Erwartungen der Hörer bzw. Gemeinden und tragen dem natürlich entsprechend Rechnung.

Von Konflikten gibt es auch diesmal nichts zu berichten.

Die Zusammenarbeit mit den Verfassern, mit dem Druckhaus Harms sowie mit Herrn Michael Tschirsch (Präsentation auf der Homepage der SELK) funktioniert weiterhin reibungslos.

3. Ausblick

An diesem Punkt kann ich die Bemerkungen von 2011 und 2015 unverändert wiederholen: „Die Arbeit ist eine kontinuierliche – Menschen warten regelmäßig, davon gehe ich jedenfalls aus. Ob die Arbeit einmal überflüssig wird, weil der Zugang zum Internet die Verfügbarkeit von unendlich vielen Predigten immer mehr Menschen möglich ist, vermag ich nicht zu überblicken. Für den Zeitraum meiner Beauftragung (bis 2023) werde ich erst einmal in der

gewohnten Weise weiterarbeiten. Und die Gewähr, Predigten von lutherischen Pfarrern zur Verfügung gestellt zu bekommen, ist für unsere Kirchen nicht unerheblich.“

4. Handlungsbedarf

Es ist in diesem Berichtszeitraum gut gelungen, neue Verfasser für diesen Dienst zu gewinnen. Die neuen Verfasser überwiegen deutlich gegenüber denen, die ausgestiegen sind. Aktuell stehen mir 46 Verfasser zur Verfügung; bei 32 Predigten pro Jahr und dem Versuch, acht Prediger mehr zu haben, damit die Einsatzzeiten im Kirchenjahr versetzt werden können, verschafft das mehr Luft als bisher. Dafür bin ich sehr dankbar, vor allem, weil nun auch wieder junge Verfasser dazugekommen sind.

Sehr erfreulich ist das Engagement von Friedhelm Henzel aus Wiesbaden. Er hat mithilfe des Office-Programms Excel alle Predigten über Suchfunktionen und die Nutzung von Links neu zugänglich gemacht. Das ist eine große Hilfe für LektorInnen, wenn sie gezielt über Bibeltexte oder Tage im Kirchenjahr nach vorhandenen Predigten im Archiv suchen.

Das ist umso wertvoller, als diese Funktion regelmäßig um jedes neu erschienene Heft ergänzt wird.

Pforzheim, 28.02.2019